

Danziger Landeszeitung

Westpreussisches Volksblatt Danziger Volksblatt

Bezugspreis: Durch Ansträger oder Zweigstellen monatlich 2,50 DM., durch die Post im Freistaat und Deutschland 3,00 DM., nach Kommerellen durch Träger 4,00 DM., durch die Post 4,25 DM., nach Polen unter Kreuzband 8,25 DM., Einzelpreis 0,15 DM., bzw. 0,25 DM. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat der Abnehmer od. Anrufer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Nachzahlung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet oder nicht erscheint. Unger. Manusk. werden nicht zurückgeliefert. Fernsprecher: Geschäftsstelle und Redaktion: 247 86 und 247 97. Hauptdruckerei: 248 97.

Anzeiger für den Freistaat Danzig Pommerellen und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Seimatlänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einseitige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenpreis 10 Pf. im Restanteil (88 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabattsätze nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Plak. u. Fernwörterbücher sowie techn. Beilagen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unentbehrlichen Manuskripts oder tel. Ausdrucks keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Kontingenz, Vergleichen und gerichtl. Beitreibungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Fernsch. Adresse: Landeszeitung Danzig.

Der Nürnberger Parteitag

Der zweite Tag — Massen treffen auf dem Bahnhof ein — Lippert fordert Hilfe für die Gemeinden — Neue Ehrengäste — Pressechef Dr. Dietrich über die Presse im neuen Staat.

Der 2. Tag des Reichsparteitages 1933 hat im Laufe der ersten Nachmittagsstunden einen weiteren Zustrom von Parteigenossen und Angehörigen der SA, SS, des Wehrmachtshilfs und der Hitler-Jugend gebracht. In den Straßen der Stadt insbesondere aber im Stadtkern bewegten sich zeitweise Tausende und aber Tausende von Menschen, ein Massenaufgebot, wie es Nürnberg bisher noch nie gesehen hat. Dabei treffen aber die zahlreichen Sonderzüge erst noch ein, so daß man die Vorzüge der Parteitagsgäste für die Abwicklung des Reichsparteitages schon heute als unbedingt notwendig erkennt.

Der heutige Tag bringt die Sondertagungen der wichtigsten Gruppen und Unterorganisationen der Partei, die um 17 Uhr mit einer Tagung der Gauleiter im Hotel „Deutscher Hof“ ihren Anfang nahmen. Es tagen außerdem die Amtswalter der PD, die Hitlerjugend, die Parteipresse, die Propagandaleiter, die Kassensparte, die Wehrorganisationen, die Landwirte, die Lehrer, die Kriegssoldaten und die Ingenieure, die Amtseigenen des nationalsozialistischen deutschen Juristenbundes und die Abteilung für Deutsche im Auslande, die NSD, und die nationalsozialistischen Studenten. Über die Sondertagungen wird nach Abschluß ein parteiamtlicher Bericht ausgegeben werden.

Die Minister fahren zum Parteitag

Der Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, hat sich heute nachmittag mit seinem Adjutanten, Kommandeur Kapitän von Friedeburg, und Hauptmann von der De... im Flugzeug zum Parteitag nach Nürnberg begeben.

Reichsminister des Auswärtigen Herr. von Neurath fährt heute abend mit seinem Kabinetschef, Vortragsminister Legationsrat Dr. Böckner nach Nürnberg, um an den Feierlichkeiten des Nürnberger Parteitages als Ehrengast des Führers teilzunehmen.

In seiner Begleitung befinden sich Ministerialdiregent Wismann und Vortragender Legationsrat von Bismarck-Schwane.

Der Ostlandzug läuft ein

Die Hauptanziehungskraft auf die Nürnberger Bevölkerung und die schon in Nürnberg weilenden Parteimitglieder ist der Ostlandzug.



Nürnberg im Flaggenhimmel.

Ganz Nürnberg hat anläßlich des Reichsparteitages der NSDAP. Flaggenhimmel angelegt. Unser Bild gibt einen Blick auf die reichsgeschmückte alte Nürnberger Burg.

teilnehmer übte heute abend bis spät in die Nacht hinein der Hauptbahnhof aus, auf dem Sonderzug nach Sonderzug einrollen. Aus allen Gegenden Deutschlands kommen sie. Eben ist der Marienburger Sonderzug mit den Vorkämpfern aus dem Ostland eingelaufen. Kurz darauf hört man aus dem nächsten die vertrauten Klänge: „Heil dir, mein Brandenburger Land!“ Das Schilde eines anderen Zuges kündigt an, daß er von Bremen gekommen ist. Draußen auf dem Bahnhofspfad empfängt eine SA-Kapelle die Gäste. Mit Begeisterung werden die braunen Scharen begrüßt, die in musikalischer Disziplin, meist unter Vorantritt einer Musikkapelle, durch das festlich geschmückte Nürnberg ziehen. Voll Ueberraschung sehen die neu angekommenen die gewaltigen Vorbereitungen, die Nürnberg zu ihren Ehren getroffen hat. Auf dem Bahnhofspfad erglänzen die hell erleuchteten Hausfronten des Grand Hotels, des Hauptquartiers der Parteitagsgäste und des Nürnberger Hofes, des Sitzes der Presse. In großen Leuchtbuchstaben grüßt ein „Heil Hitler!“ die Eintommenden. Die alten Ballanlagen sind hell erleuchtet und Scheinwerferlicht. Immer wieder empfangen Gelüste und Frontlieder die Anmarschierenden, die mit Gesang in ihre Quartiere abziehen.

Beamtenstandestagung

Nürnberg, 31. August. Auf der Sondertagung der Beamtenabteilung, an der als Ehrengäste der bayerische Innenminister Scheum und der preussische Justizminister Herrl teilnahmen, sprach der Leiter der Beamtenabteilung, Rees, über „Das Berufsbeamtenum im neuen Reich“. Die Grundzüge des neuen Staatsgedankens wie Eingabe an Volk und Vaterland und freiwillige Unterordnung unter den Führer, so sagte der Redner, seien von jeher die Eigenschaften des vorbildlichen deutschen Beamten gewesen. Die Beamten und Beamtenverbände würden sich im Interesse der Allgemeinheit in ihrem eigenen Interesse in Uebereinstimmung mit dem Reichsminister des Innern von jeglicher Warenwirtschaft zurückhalten. Der einheitliche Berufsstand der Beamten solle seinen Ausdruck finden in einer Organisation, der alle Beamten ohne Unterschied des Standes angehören. Der Beamte müsse im Dienst und außerhalb des Dienstes als Volksgenosse ein Vorbild nationalsozialistischen Denkens und Handelns sein.

Der Ehrenpräsident der Deutschen Beamenschaft, Reichsstatthalter Sprenger, erklärte in einer Ansprache, es sei Sache des obersten Führers, daß die Beamtenbewegung allmächtig beständig werde. Der Beamte müsse in erster Linie

dem Führer nach und so handeln, wie der Führer es erwartet.

Reichshilfe für die Gemeinden notwendig

Staatskommissar für die Stadt Berlin, Lippert, sprach über Aufgaben und Sorgen der Gemeinden.

Die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände sahen sich zwei großen finanziellen Gegenwartsaufgaben und einer überaus großen finanziellen Zukunftsaufgabe gegenüber: Der Sicherung der Arbeitslosen in den Gemeinden und einer Neuordnung des gemeindlichen Schuldenwesens, die auf eine wesentliche Verringerung des untragbar gewordenen Zins- und Tilgungsdienstes hinausläuft, sowie in dem bevorstehenden Neuaufbau des deutschen Finanz- und Steuerwesens für die Erhaltung der finanziellen Lebensfähigkeit und der finanziellen Selbstverantwortung der Gemeinden zu sorgen.

In richtiger Erkenntnis des Notwendigen habe der Führer mehr als einmal ausgesprochen, daß die beste Arbeitslosenhilfe die öffentliche Arbeitsbeschaffung sei. Leider sei es bisher nicht möglich gewesen, die Arbeitslosenhilfe organisatorisch und finanziell durchgreifend neu aufzubauen und dabei auch die Lasten der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände aus der Arbeitslosenhilfe auf ein erträgliches Maß zu senken.

In der Schuldenfrage seien wir uns bisher im allgemeinen nicht darüber klar geworden, daß der Zins- und Tilgungsdienst auf die reifen von den Gemeinden aufgenommenen Schulden höher ist, als die Eigenlast der Gemeinden in der unterstützenden Arbeitslosenhilfe. Die Gesamtverschuldung der deutschen Gemeinden betrage rund 11,3 Milliarden RM., von denen rund 7 Milliarden RM. langfristig und rund 4 Milliarden RM. mittel- und kurzfristig seien. Der Zinsendienst für diese Schulden betrage insgesamt rund 720 Millionen Mark.

In der letzten Zeit sind nun eine Reihe von Gemeinden, vor allem größere Städte, aber auch viele Landkreise und Landgemeinden dazu übergegangen, ihren Schuldendienst ganz oder teilweise einzustellen. Kein Einsichtiger wird verkennen, daß diese Entwicklung nicht nur für den Kommunalkredit, sondern auch für die Lage der Gläubigerinstitute der Gemeinden verhängnisvoll werden kann. Es sind nicht so sehr die Privatbanken, denen aus dieser Entwicklung größere Gefahren drohen, als vielmehr die öffentlichen Kreditinstitute, vor allem die Girozentralen, Landesbanken, Sparkassen und zum Teil die öffentlichen Sparkassenanstalten, für die vielfach tatsächlich schon Gefahr im Verzug sei.

Hier brauchen die deutschen Gemeinden die Hilfe der Reichsregierung.

Wie die Regierung unseres Führers Adolf Hitler sich entschlossen hat, für die deutsche Landwirtschaft im Hinblick auf ihre besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse eine allgemeine Zinsenkung auf 4 Prozent durchzuführen, so sollte sie sich — das ist unser Wunsch — auch entschließen, für die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände eine allgemeine Zinsenkung auf durchweg 4 Prozent herbeizuführen.

Sollte sich — was wir jedoch nicht annehmen wollen — die Reichsregierung im Rahmen ihres Wirtschaftsplanes jedoch

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Ein Blick über die Grenze.

Die polnisch-russische Zusammenarbeit.

In den augenblicklichen Weltlauf großer Nationen (u. a. Frankreich, Italien, Amerika) um die Gunst Sowjetrußlands,

hat sich, wie ja allgemein bekannt und offiziell festgestellt ist, seit geraumer Zeit auch Polen, unser Nachbarstaat, eingeschaltet. Und es ist dabei auf ein Entgegenkommen sowjetrußischerseits gestoßen, das jedem, dem der sowjetrußisch-polnische Gegensatz seit Jahren zu einem festen Begriff geworden war, einigermassen in Erstaunen setzen mußte. Ja dieses Entgegenkommen ist in den letzten Tagen sogar zu einem öffentlichen Werben der Sowjetunion um Polen geworden, das fast sensationell ammutet. Ein sprechender Ausdruck dafür ist ein dieser Tage in dem offiziellen Regierungsorgan, in der „Gazeta Polska“ erschienener Artikel, den kein geringerer als Karl Radek selbst schrieb, der bekanntlich vor einigen Wochen in Warschau den Boden für eine nähere Verständigung prüfte. Und es ist bemerkenswert genug, daß das Viskubst sehr nahe stehende Blatt den Radekschen Artikel in großer Aufmachung und mit einem Bild des Autors auf der ersten Seite brachte mit der Bemerkung, daß der Artikel gleichzeitig in der Moskauer „Iswestija“ erschienen ist. In dem Artikel selbst führt Radek einen langatmigen Nachweis, daß Marx, Engels, Lenin und Stalin immer an die Möglichkeit einer Wiedergeburt des polnischen Staates geglaubt und darin eine politische Entwicklung im Sinne der Selbstbestimmung der Völker gesehen hätten, gegen die vom Standpunkt des sozialistischen Aufbaus nichts einzuwenden sei. Die Führer der russischen Revolution hätten sich wohl, wie Radek im Anschluß daran feststellt, einen anderen sozialen Inhalt des neuen polnischen Staates gewünscht, aber die Entscheidung darüber sei, nach Meinung Radeks, eine Sache der polnischen Arbeiterschaft. Der Aufsatz schließt mit einem Bekenntnis zur Notwendigkeit des selbständigen polnischen Staates und zur freiblichen Zusammenarbeit des Radekbundes mit jedem Staat, der gleichfalls zur Friedensarbeit bereit sei wie Polen und Sowjetrußland. Der Aufsatz Radeks, der natürlich bewußt die engere polnisch-russische Zusammenarbeit propagieren will, ist aber immerhin so ganz von kommunistischen Grundrissen und rein sowjetrußischen Argumenten erfüllt, daß der Herausgeber der „Gazeta Polska“, der frühere Minister Oberst Miedzyński in einem Begleitwort seine Vorbehalte dazu machen mußte. Aber auch Wiedzyński, der ja einer der entschiedensten Vorkämpfer für die polnisch-sowjetrußische Verständigung im polnischen Regierungslager ist, schließt trotz mancher Vorbehalte seine begleitenden Ausführungen mit der deutlich gezeigten Ueberzeugung, daß die polnische und russische Außenpolitik weiterhin eng zusammenarbeiten müssen und können. Dann werde aus dem Osten der Welt der Friede kommen. So sehr gerade dieser russische Artikel und der polnische Kommentar dazu nun auch symptomatisch sind für die weitere Entwicklung der polnischen wie der sowjetrußischen Außenpolitik, so wird man gleichwohl, was die engere polnisch-russische Zusammenarbeit betrifft, mit einer enghärtigen Festlegung noch abwarten sein müssen. Zumal die gerade in diesen Tagen erfolgte Festnahme von 150 kommunistischen Funktionären in Warschau, Lemberg und Stanislaw eigentlich deutlich genug das alte Doppelspiel zwischen russischer Außenpolitik und kommunistischer Parteipropaganda auch in Polen offenbar werden läßt.

knüpfung polnisch-litauischer Beziehungen? In letzter Zeit häufen sich merkwürdigerweise Warschauer Meldungen über eine angebliche Wiederknüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Litauen. Aus Romno erfolgt darauf natürlich prompt das Dementi. In einem dieser Dementis wurde u. a. dieser Tage hervorgehoben, daß Leiter der litauischen Genossenschaften nach Wilna nur in privaten Angelegenheiten gefahren seien und daß sie dort eine Wirtschaftsorganisation nur informationshalber besucht hätten. Von irgendwelcher Wiederanknüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Polen könne, gemäß diesen litauischen Dementis, nach wie vor keine Rede sein. Obensowenig wie es zu einem bereits mehrmals angekündigten Austausch politischer Gefangener kommen würde. Im Gegensatz zu diesen deutlichen litauischen Dementis ist aber festzustellen, daß in der letzten Zeit polnische und litauische Versuche unternommen wurden, zwischen den beiden benachbarten Völkern geistige Beziehungen anzuknüpfen. So hält sich der Dirigent des Warschauer Symphonie-Orchesters Verdyj a f e w gegenwärtig in Romno auf, wo er das litauische Opernorchestr leitet, und der erste litauische Opern-

„Schücket die kath. Zeitungen!“

Ein bischöfliches Mahnwort, das auch für Danzig beherzigenswert ist.

Nachen, im August. Das Bischofliche Generalvikariat der Diözese Nachen veröffentlicht folgenden Aufruf zur Erhaltung des Bestandes der katholischen Presse:

„Mit der Aenderung der Verhältnisse in unserem deutschen Vaterlande steht auch die katholische Presse vor neuen Aufgaben. Wie die katholische Kirche immer ganz positiv zur Stütze der staatlichen Autorität mitgewirkt hat, so hat sie auch im neuen Reichsland die freudige Mitarbeit an der Erneuerung unseres Volkes zur Pflicht gemacht. Seitdem es eine katholische Presse gegeben, hat sie dem Geiste der Kirche entsprechend die Aufgabe erfüllt, für das Wohl des Vaterlandes, für die Achtung vor Gesetz und Recht einzutreten. Die geschichtliche Entwicklung brachte es mit sich, daß die katholische Presse zugleich einer bestimmten politischen Richtung diene. Dadurch, daß die politischen Parteien aus dem politischen Leben abgetreten sind, fällt diese Aufgabe der katholischen Presse in Zukunft fort. Sie kann sich jetzt um so mehr ihrer Hauptaufgabe widmen, neben ihrer Berichterstattung als Berichterstattung als Tagespresse und dem Dienst am Volksstaate der religiösen und kulturellen Erneuerung des Volkes ihre Kraft zu leihen. Für viele katholische Gläubige wird das erwünscht sei, da sie infolge ihrer anderen politischen Einstellung der katholischen Presse nicht mit ganzer Sympathie gegenüberstehen. Diese Hemmnisse fallen nun fort. Der katholische Volksstetl

wird, nun mehr denn je, einmütig zu seiner katholischen Presse stehen, die nach wie vor unentbehrlich ist.

Eine katholische Presse kann nur dann ihre Aufgaben erfüllen, wenn sie auch wirtschaftlich gesichert ist. Diese wirtschaftliche Sicherung der katholischen Presse erfolgt insbesondere durch Aufgabe von Anzeigen an die katholische Presse und durch Bezug derselben. In unserer Diözese sind von dem wirtschaftlichen Betriebe unserer katholischen Presse mehrere 1000 Familien abhängig. In der Zeit, in der die Reichsregierung es als eine, wenn nicht als ihre Hauptaufgabe ansieht, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, ist es eine Pflicht des katholischen Volkes, nichts zu unterlassen, um die wirtschaftliche Existenz der Presse und dieser tausenden im Dienste derselben stehenden Familien aufrechtzuerhalten. Nur dann kann die katholische Presse ihre religiös-kulturelle Erneuerungsbewegung ungehindert fortsetzen. Die Reichsregierung ist nach ihren wiederholten Verlautbarungen bereit, alle zur Mitarbeit aufzurufen, die bereit sind, in ihrem Geiste am Wiederaufbau tätig zu sein. Zu diesen Männern gehören auch unsere katholischen Berufsjournalisten.

Darum wenden wir uns an die katholische Bevölkerung mit der eindringlichen Mahnung: „Schücket und erhaltet die katholischen Zeitungen, sowohl die Tagespresse, wie auch die Sonntagsblätter. Sie gehören in jedes katholische Haus hinein.“

Denkt an das Danziger Notwert zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

Annahmestellen: Sparkassen, Post, Steuer, Zoll.

fänger Pawanfka ist von der Warschauer Oper für einige Gastspiele verpflichtet worden. Ob es nun freilich über die Anknüpfung geistiger Beziehungen hinaus auch zu einer weitgehenden politischen Entspannung zwischen beiden Ländern oder gar zu einer gewissen Verständigung kommen wird, erscheint mehr als zweifelhaft, selbst wenn im Rahmen der künftigen polnischen Außenpolitik die Entspannung der polnisch-litauischen Lage ein Problem von aktueller und wichtiger Bedeutung sein sollte.

**Deutsche Sammlung in
Polnisch-Oberschlesien.**

Am vergangenen Sonntag hat in einer außerordentlichen Generalversammlung die Deutsche Katholische Volkspartei in Polnisch-Oberschlesien, die bisher gewissermaßen der politische Zusammenschluß der katholischen Deutschen jenseits der deutschen Grenze war, ihre Namensänderung in Deutsche Christliche Volkspartei beschlossen. Damit wurde über die Namensänderung hinaus durch katholische Initiative ein beachtenswerter Schritt in dem aufrichtigen Bemühen getan, das gesamte Deutschstum, vor allem Polnisch-Oberschlesiens, wieder zu einer innerlichen Einigung zu führen. Dieser Schritt hat naturgemäß eine starke Beachtung in den weitesten Kreisen der deutschen

Bevölkerung Polnisch-Oberschlesiens gefunden und eine Würdigung, die im Interesse der großen Sache selbst die nun einmal vorhandene Opposition und die sich darauf gründende Polemik abschwächte. Es wäre verfehlt in der Namensänderung der bisher größten deutschen Partei Polnisch-Oberschlesiens aber nur etwas rein Formales zu sehen. Im Gegenteil, durch diese Namensänderung sind alle Möglichkeiten der Einigung des Deutschstums in Polnisch-Oberschlesien und darüber hinaus gegeben und die Deutsche Christliche Volkspartei wird und will wirklich das sein, was ihr Name besagt, nämlich die politische Zusammenfassung aller christlichen Deutschen in Polnisch-Oberschlesien. Das hat bestimmt nichts mit Parteigebundenheit zu tun, sondern ausgehend von der Überzeugung, daß die lebendige Verbindung von Glaube und Volkstum das feste Fundament für den Aufbau jeder Volksgemeinschaft bildet, soll in einem Grenzgebiet, in dem ein starkes Deutschstum einen schweren Kampf zu bestehen hat, jetzt nur das eine größere Ziel erreicht werden: Der einmütige Zusammenschluß der Deutschen in Polen, die Bürger des polnischen Staates sind, zur kraftvollen gemeinsamen Vertretung ihrer politischen Rechte, ihrer nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Belange.

auf, einen Teil der Kampforganisation der NSDAP zu bilden. Anschließend sprachen der Ordinarius für Rassenhygiene an der Universität Leipzig, Professor Saemmler, über „Aufgaben und Ziele der Rassenpflege“ sowie der Präsident des Reichsärztesamtes Professor Reiter über „Nationalsozialistische Revolution in der Medizin und in der Gesundheitspolitik“.

Die Juristenkonferenz. Die Juristenkonferenz fand am Sonntag in Leipzig statt. Sie wurde von der Juristenkommission des Reichsorganisationsamtes geleitet. Die Konferenz beschäftigte sich vor allem mit den Aufgaben der

Deutschen Rechtsfront und der Rechtsabteilung der Reichsleitung der NSDAP. Minister Dr. Frank betonte, daß der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen seine beiden ursprünglichen Aufgaben, den Rechtsschutz wie die Rechtsverwaltung und Rechtspolitik, im bisherigen Sinne fortzuführen habe. Abschließend besprach der Minister die notwendige Vereinfachung der deutschen Justiz, die ein Jahrtausend des neuen deutschen Rechts fundieren müsse.

Um die Flucht Hofers aus Innsbruck

Hofer verwundet — Verhaftung in Aussen.

Verhaftungen und Verhaftungen.

Im Zusammenhang mit der Befreiung des Tiroler Gauleiters Hofers wurden in Aussen allein 18 Nationalsozialisten verhaftet. Darunter befindet sich die Buchhalterin des Untunternehmens Schich, die dessen Kasse Franz Kollinger das Tript für den Wagen besorgt hat, der Hofers und seine Begleiter, deren Namen den Behörden bekannt sein sollen, an die Grenze brachte. Geleitet wurde der Wagen von dem 26-jährigen, nach Salzburg zurückgehenden Karl Mühlfellner. Da Kollinger, der in Innsbruck in der Oberösterreich Heimatbehörde tätig ist, seit Dienstag nicht mehr gesehen wurde, glaubt man, daß auch er mit dem Auto auf den Brenner gefahren ist. Die Garage des Schich wurde von der Behörde gesperrt.

Der Gauleiter-Stellvertreter der NSDAP in Tirol, Dr. Egon Ditz, der Mittwoch früh nach der Befreiung des Gauleiters Hofers verhaftet war, wurde heute wegen illegaler Betätigung zu sieben Wochen Arrest verurteilt. Die illegale Betätigung wurde in der Möglichkeit der Durchführung eines Komplotts gesehen.

Stellvertreter gegen Hofers.

Die Staatsanwaltschaft Innsbruck hat gegen Gauleiter Hofers und seine Begleiter einen Haftbefehl erlassen. Die Staatsanwaltschaft Innsbruck hat gegen Gauleiter Hofers und seine Begleiter einen Haftbefehl erlassen.

Der Fall Rosen

Zweiter Verhandlungstag im Hoppel-Prozess.

Auch zu Beginn des zweiten Verhandlungstages war der Zuschauerraum bis auf den letzten Platz gefüllt. Zu Beginn der Verhandlung gab Rechtsanwalt Normann für den Mitangeklagten Majoratsbesitzer Graf Eulenburg-Pfaffen und Rhode-Tormitten folgende Erklärung ab: Mittwoch haben von Eulenburg und Rhode erklärt, daß sie sich durch das Gebaren des Generaldirektors von Hoppel nicht getäuscht gefühlt hätten. Diese Erklärung lasse sich jedoch nicht mehr aufrechterhalten, da die Verhandlung vom Mittwoch erwiesen habe, daß von Hoppel den beiden Angeklagten von ihm abgeänderte Richtlinien über die Osthilfe übersandt habe. Eine ähnliche Erklärung gab auch Synodus Hinz ab.

Staatsfinanzrat und Staatssekretär Maffei berichtete dann über das Zustandekommen der Osthilfe, u. a. auch über eine Sitzung, die seinerzeit beim Reichspräsidenten stattgefunden hätte, in der dieser sofortige Hilfe durch klare und eindeutige Maßnahmen für die ostpreussische Landwirtschaft verlangte.

In der damaligen Sitzung seien 75 Millionen RM bewilligt worden.

Bei Erörterung des Disziplinarverfahrens gegen v. Hoppel erklärte der Zeuge: Gegen von Hoppel war von dem damaligen Oberpräsidenten Dr. Siehr am 12. Juni 1931 ein eingehender Bericht über den Fall Hoppel-Richtlinien an das Innenministerium gelangt worden. Ein weiterer Bericht, der sich mit demselben Fall beschäftigte, wurde am 28. Mai 1932 im Landwirtschaftsministerium besprochen. Maffei, der an dieser Sitzung selbst teilgenommen hat, berichtete weiter, daß der Antrag des Oberpräsidenten auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens vom Landwirtschaftsministerium abgelehnt wurde. Der Oberpräsident

ließ die Sache jedoch nicht auf sich beruhen und hat über diesen Fall eine persönliche Rücksprache mit dem Landwirtschaftsminister gehabt. Auch Reichskommissar Bracht habe seinerzeit auf eine schnelle Erledigung dieses Falles gedrungen.

Das Disziplinarverfahren wurde jedoch niedergelegt. Dem Grafen zu Eulenburg wird nun der Vorwurf gemacht, sich schuldig an der Hoppel-Geschichte gemacht zu haben. In Berlin ist die Entstellung des Verfahrens veranlaßt zu haben.

Anschließend wurde der Zeuge Geheimrat Anfermann, der zu der Zeit des Falles Hoppel Staatssekretär der Landwirtschaft war, vernommen. Derselbe erklärte, daß er ebenfalls nicht gekannt habe.

Osthilfe bekam damals jeder, der den Revers unterschrieb.

Geheimrat Anfermann berichtete aber, daß es ihm damals bekannt wurde, daß Hoppel ein wohlhabender Mann war, und auch daß er 50 000 RM Osthilfegebeur der Volkseigenen Osthilfe Ostrobo zu 10 Prozent weiterverliehen habe. Auf die Feststellung des Vorliegens, daß es doch reichlich merkwürdig erscheine, daß ausgerechnet nur dem Zeugen Anfermann und sonst niemandem aus dem Direktorium die Sache Hoppel bekannt geworden sein soll, erklärte die Angeklagten, daß ihnen tatsächlich nichts zu Ohren gekommen sei, da sie dann ja sofort eingeschritten wären.

Zum Schluß der Donnerstagsverhandlung erhob der Verteidiger Hoppels härtesten Protest gegen die Erklärung Rechtsanwalt Maffeis. Hoppel selbst erklärte, daß die Richtlinien ja erst viel später herauskamen, so daß die beiden Angeklagten durch „abgeänderte Richtlinien“ in keiner Weise getäuscht sein könnten.

Die Untersuchung in der Mordaffäre Leising

Prag. Wie die Blätter aus Marienbad melden, wurden bisher bei der Untersuchung in der Mordaffäre Leising 20 Personen polizeilich gestellt, die angeblich der Nationalsozialistischen Partei angehören, oder mit ihr sympathisieren. Nach dem Verhör wurden sie jedoch größtenteils wieder auf freien Fuß gesetzt. In Prag waren heute Gerichte verberiet, monach die geistigen Urheber des Attentats ihren Sitz in Prag haben. Die politische Abteilung der Polizei hat in dieser Richtung einige Personen vernommen. Vorläufig haben sich jedoch keine Anhaltspunkte für die Mordaffäre Leising ergeben.

Im Zusammenhang mit dem Mord an Prof. Leising wurde ein verstärkter Grenzschutz eingeführt. Es wurden motorisierte Bereitschaften in die Grenzstädte entsandt, denen u. a. die Bewachung der Grenze und die Kontrolle der Übergänge obliegen wird.

Weitere neue Mittel aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933

Berlin. In der letzten Kreditausschussung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (D.G.A.) wurden, wie vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, im neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm weitere Darlehensbewilligungen im Betrage von rund 14,2 Millionen RM. ausgeteilt. Davon entfallen rund 4,8 Millionen RM. auf Arbeiten im Lande Sachsen; außerdem 2 Millionen RM. wurden für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in der Provinz Westfalen und rund 1,4 Millionen RM. für Schleswig-Holstein, 1 Million RM. für Schlesien und 900 000 RM. für Baden bereitgestellt; für Arbeiten der Stadt Hannover wurde ein Betrag von 1 Million bewilligt. Der Rest verteilt sich auf eine Reihe von Maßnahmen mehrerer Bezirke.

Außerdem wurden vom Vorstand der D.G.A. 123 Darlehen im Gesamtbetrag von 12 Millionen RM. bewilligt.

Der Nürnberger Parteitag

zu einer allgemeinen Zinsentlastung für die Gemeindefürsorge nicht entschließen können, so müssen wir die Reichsregierung bitten, im Wege der Reichsgesetzgebung ein geordnetes Verfahren bereitzustellen, in dem die einzelnen notleidenden Gemeinden und Gemeindeverbände Entlastungsmaßnahmen bei ihrem Schuldendienst durchgeführt werden können.

Als die große finanzpolitische Zukunftsaufgabe der nationalsozialistischen Staatsführung bezeichne ich einen Umbau unseres deutschen Finanz- und Steuersystems, der den wirtschaftlichen Notwendigkeiten nach Besserung und besserer Verteilung der öffentlichen Steuerlasten ebenso Rechnung trägt, wie den Finanzbedürfnissen von Reich, Ländern und Gemeinden.

Wir werden im künftigen Finanzausgleich einen weitgehenden Lastenausgleich zugunsten der leistungsschwächeren Gemeinden und Gemeindeverbände benötigen. Nichtsahnung für unsere Aufgabe ist auch der nationalsozialistische Grundsatz, daß die Gemeinde die Keimzelle des Staates bleibt und deshalb alle Aufgaben zur Zuständigkeit der Gemeinde gehören, die ihren Ursprung in den örtlichen Bedürfnissen haben.

Reichspressesekretär Dr. Dietrich spricht

Nürnberg, 1. Sept. Im Rahmen des Nürnberger Parteitages fand heute vormittag ein großer Empfang der Reichspressesekretäre statt.

Neues in Kürze

Eine neue Durchführungsverordnung für die Ehestandsbarthen, die die Ausdehnung der Ehestandsbarthen auch auf Söhneverheiratete oder im Haushalt von Verwandten Beschäftigte ausdehnt, ist heute veröffentlicht worden.

Ein Wiener Apinist stürzte vom Wankerturm in der Rosengartengruppe ab. Ein reichsdeutscher Bergsteiger aus Freiburg im Breisgau stürzte vermutlich aus Versehen von einer Treppe auf die Grotthalen des Ombretropasses und war sofort tot. Ein italienischer Geistlicher geriet beim Edelweißsteigen bei Martino di Castrozza in den Dolomiten in Gefahr und stürzte tödlich ab. Bei Pfundner im Zisterthal rutschten einige lagernde reichsdeutsche Wanderer ab. Einer überfiel sich und brach das Genick. In der Brenntagruppe ereilte einen Reichsdeutschen der Bergsteigersturz.

Altgläubige Sorben in Mitteldeutschland haben sich durch einen Ueberfall des alten Stadtheils von Rastgar bemächtigt. Dabei kam es zu heftigen Feuergefechten, denen nach den bisherigen Schätzungen ungefähr 50 Menschenleben zum Opfer gefallen sein sollen.

Der bayerische Minister hat beschlossen, dem preussischen Ministerpräsidenten Göring als Ehrengabe 10 000 qm Staatsgelände zur Errichtung eines Hauses auf dem Obersalzberg zur Verfügung zu stellen, mit dem Wunsch, ihn recht bald in den bayerischen Bergen begrüßen zu können. Ministerpräsident Göring hat die Ehrengabe angenommen.

In dem Befinden Lord Greys ist heute Abend eine Wendung zum Schlechteren eingetreten. Sein Zustand wird als sehr kritisch bezeichnet.

Das Schwurgericht verurteilte den 20 Jahre alten Friedrich Wilhelm Störver wegen Mordes in Lateinisch mit Notzucht zum Tode und 5 Jahren Zuchthaus. Störver, dessen Vater 3. Bz. eine mehrjährige Zuchthausstrafe wegen Blutschande verbüßt, hatte am 5. April auf der Landstraße bei Del seine 18-jährige Waise ermordet, nachdem er sich an ihr vergangen hatte.

Wegen kommunistischer Propaganda und versuchter Zellenbildung innerhalb der bulgarischen Armee verurteilte das Gericht fünf Personen zum Tode, zwei zu 10 Jahren, fünf zu 7½ Jahren und zwei zu sieben Jahren Zuchthaus. Drei Personen wurden freigesprochen.

Der Spielplan des neuen Staatstheaters

Am Hinblick auf die am 15. September beginnende Spielzeit werden uns von der Senatsabteilung Volksbildung, Wissenschaft, Kunst und Kirchenwesen folgende Ausführungen über den Spielplan des Staatstheaters zur Verfügung gestellt:

Die Erhebung des Danziger Stadttheaters zum Staatstheater hat die Bevölkerung in Stadt und Land aufhorchen lassen. Die weittragende Bedeutung dieser Handlung des neuen Senats tritt aber erst in Erscheinung, nachdem der Spielplan für die Spielzeit 1933/34 bekannt wird.

Mit großer Liebe und reichen Erfahrungen hat der inzwischen zum Generalintendanten ernannte Staatskapellmeister Dr. Hermann die Vorarbeiten bewältigt. Mit seinem Sinn ging er an die Zusammenstellung des Spielplans heran, der nicht nur die Ansprüche des Theaterpublikums in künstlerischer Beziehung befriedigen wird, sondern auch das Theater als Kulturfaktor im Leben unseres Volkes wieder einfaltet.

Was der Künstler schafft, ist für das ganze Volk bestimmt.

Dieser nationalsozialistische Grundsatz muß Tat werden, wenn der Weg zur deutschen Volkskultur und zur Volksge-

meinschaft führen soll. Erich Orthmann hat sich diesen Grundsatz voll und ganz zu eigen gemacht.

Der Opernspielplan wird fast nur von deutschen Meistern beherrscht. Insbesondere wird die volkstümliche Oper herausgestellt. Als erste Aufführung ist Wagners „Lohengrin“ vorgesehen, dann folgen „Der Freischütz“, „Waffenschmied“, „Die lustigen Weiber von Windsor“, „Othello“, „Carmen“ und Mozarts größtes Werk „Die Zauberflöte“. Erstaugeführt werden „Kobelinde“ von Händel, „Rikodemos“ von Grimm und „Arabella“ von Richard Strauss. Die neueste Schöpfung von Strauss birgt Höhepunkte meisterlicher Könnens; sie wurde vor kurzem in der Dresdener Staatsoper mit Riesenerfolg uraufgeführt. Neu ist ferner Georg Bollerthuns heitere Oper „Der Freikorps“, die in Berlin einen großen nationalen Sieg feiern konnte. Ihr Formenreichtum in der Vertonung wird unserer Bühne einen sicheren Erfolg bescheren und Zeugnis ablegen von dem großen Können dieser echten deutschen Komponisten, der unserer engeren Heimat, dem Danziger Werder, entstammt.

In Aussicht genommen sind: „Der Ring“ von Wagner, „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart, „Die Königin der Nacht“ von Humperdinck, „Rigoletto“ von Verdi, „Bar und Zimmermann“ von Lehmann, „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini, „Der Evangelist“ von Menckel und „Hans Süssling“ von Menckel, die den Theaterbesuch zu einer Freude machen werden. Im besonderen Gedenken an den verstorbenen Komponisten und Dirigenten der Sopotter Waldfest-

sche Mag von Schillings wird voraussichtlich auch dessen Bühnenwerk „Angewilde“ zur Erstaufführung kommen.

Die Operette brachte unserem Theater fast immer ein ausverkauftes Haus.

Sie wird auch in dieser Saison zu ihrem Recht kommen. „Casparone“ von Millbör, „Der Vogelhändler“ von Zeller, „Der Zigeunerbaron“ von Strauß, „Sissi“, „Schwarzwalddäule“ und „Raimund“, „Sitzsprünge“ sind Stücke, die das Volkstum am besten widerspiegeln und auch wieder Anklang finden werden.

Im Rahmen des Spielplans sind die festgelegten Schauspielwerke wohl das Verheißungsvollste. Der geistigen Entwicklung unseres Volkes, die vom Nationalsozialismus bestimmt wird, folgend, ist Generalintendant Orthmann auch im Schauspiel dem Kulturwillen des deutschen Menschen gerecht geworden.

Neben den klassischen Werken „Maria Stuart“ und der „Wallenstein-Trilogie“ von Schiller, „Schafopfer“, „Komödie der Irrungen“ und Ludwigs „Erbförster“ werden wir

fast nur Erstaufführungen

sehen. Die Reihenfolge der Schauspiele beginnt mit Kaergels „Andreas Hollmann“, dessen gestaltende Handlung tief im Grenzlandsdeutschtum wurzelt. Hanns Johsts neuestes Werk „Prophezen“ kann neben dem Zeitdrama „Schlageter“, das wieder aufgeführt wird, mit Spannung erwartet werden. Als weitere Neuaufführungen sind vorgesehen: „Konjunktur“ von Lohr, „Die Wurst-

suppe“ von Hinrichs, „Die große Chance“ von Müller-Lorenz, „Meier-Gelmbrecht“ von Orner, „Struensee“ von Gler, „Die Freier“ von Eichenborff und „Die hundert Tage“ von Mussolini.

„York“ (Uraufführung) und „Freuengeist“ von Paul Ernst, dem lange verkannten großen deutschen Dichter, werden in der Deutschstädtischen Woche, die Mitte Oktober stattfindet, aufgeführt werden.

Ferner sind in Aussicht genommen: „Die Mädelungen“, Calderon, „Der Richter von Zalamea“, „Aben“, „Nordische Seefahrt“, „Verbs“, „U. B. 116“ (Erstaufführung), „Angermeyer“, „Starnberg am 13. Juni“ (Erstaufführung), und „Des Königs jüngster Rekrut“ von Andermann.

Außer den Morgenfeiern, die Schillers „Demeas-tris“, Schalls „Urner Spiel von Wilhelm Tell“, Burtens „Kriß vor Gericht“ und Kompositionen von Friedrich dem Großen sowie einige kleine Operneinakter bringen, sieht der Spielplan noch

sechs staatliche Symphonie- und zwei Chorwerke vor, zu denen namhafte Solisten verpflichtet werden sollen.

Die beiden bedeutendsten deutschen Komponisten Hans Pfitzner und Richard Strauss sind für zwei dieser großen Konzerte als Dirigenten ihrer Werke vom Staatstheater eingeladen worden.

Das Staatstheater verspricht somit wieder deutsche Kunst und Kultur zu pflegen; es bildet sich organisch zum Volkstheater um und wird auch als Dank die Anerkennung der Danziger Bevölkerung im regen Besuch des Theaters finden.

Ufa-Palast

Elisabethkirchengasse 2 - Telefon 24600

Hans Albers in Ein gewisser Herr Gran

mit **Albert Bassermann, Karin Hardt, Olga Tschechowa, Hermann Speelmans, Walter Rilla, Hubert von Meyerinck, Hans Adalbert Schlettow, Hans Doppe, Fritz Odemar, Rose Stradner.**
Herstellung: Bruno Duday — Spielleitung: Gerhard Lamprecht.

Ein Großfilm der Ufa SENSATION UND LIEBE

Der Diebstahl einer großen Erfindung, eines Frauenherzens,
Die Suche nach dem Verbrecher, nach dem Herzensräuber in Venedig und Rom,
Das Finden der wichtigen Dokumente, zweier herrlicher, blonder Menschenkinder nach größten Gefahren, Verwechselungen und Ueberraschungen.

Neueste Ufa-Tonwoche und Ton-Beiprogramm

Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr

Achtung!

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Achtung!

U.T. Lichtspiele U.T.

Elisabethkirchengasse 11
Fernsprecher 246 00

Der große Lustspielschlager der Ufa Liebe muß verstanden sein

mit **Rose Barseny, Georg Alexander, Wolf Albach-Kelly, Hilde Hildebrand, Käte Kasek, Oskar Sabo, Oskar Sima, Theo Lingen.**

Wie werde ich energisch

Ein Ton-Lustspiel mit **Max Adalbert, Jacob Tiedike, Theo Lingen, Hans Leibelt.**

Neueste Deulig-Tonwoche und Ton-Beiprogramm.

Beginn der Vorstellungen:

Wochentags 4, 6.10, 8.30 Uhr

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Flamingo Lichtspiele Schauburg

Grün ist die Heide

Ein Film nach Motiven von Hermann Löns, vom Menschen der Heide, seinem Glück und seinem Leid — ein Film der deutschen Heimatliebe!
Das blonde Mädchen aus der Heide **Camilla Sprö**
Der junge Förster **Peter Voß**
Der heimliche Wilderer **Theodor Loos**
Alois **Fritz Kampers**

Tarzan, der Herr des Urwalds

Millionen haben das Buch von dem Herrscher und Freund, Herr und Beschützer aller Tiere, die die Wildnis bevölkern, gelesen, darum versäumen Sie nicht diesen einzigartigen Tonfilm in deutscher Sprache!

Zu vermieten

Zwangsfreie
1 1/2 - Zimmerwohng.
möbl. oder leer, günstig zu vermieten.
Ang. unter Nr. 2984 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Saub. möbliertes Zimmer

bei alleinst. alt. Dame an Dame v. gl. od. spät. zu vermieten.
Mauergang 3, 2 Trep. am Holzmarkt

Laden

mit elektr. Licht u. Einrichtung, mit ansl. 2-Zimmerwohnung, von sofort zu günstigen Bedingungen zu vermiet. Zu erfragen Baumgartengasse 9/10 im Geschäft

Miet-Gesuche

Witwe, Pens. sucht 1 1/2- bis 2-Zimmer- oder 4-Zimmerwoh. mit Garten od. Balkon, auch Borort.

Offerten schriftl. an **Sinzmann, Gr. Bollweberstraße 1, 2 Treppen**

Unterricht

Wer erteilt einer Schülerin

engl. Unterricht?

Angebote mit Preis unter Nr. 2978 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Kath. Vereinshaus-Bauverein E. V. Zoppot

Am Sonntag, d. 3. September nachmittags 4 Uhr

im Jugendheim, Eissenhardtstraße 16

großer Basar

Glücksrad — Tombola — Würfelbuden und Belustigungen aller Art.

Die Pfarrgemeinde ist herzlichst eingeladen.

Der Reinertrag ist für unser Heim bestimmt.

Der Vorstand.

Radio-Apparat

zu kaufen gesucht. **Europa-Empfänger** (Hörgerät). **Schaub-Apparat** bevorzugt. Angebote mit Preis unter Nr. 2963 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, ebl. Telefon und Klavier in guter Lage. Danzigs vom jungen Ehepaar zum 1. Oktober gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Strumpf-Woche

für alle, die Qualität schätzen und billig kaufen wollen

Herren-Socken **18P**
farbig gemustert . . . 38,

Damen-Strümpfe
künstl. Waschseide, II. Wahl
Damen-Strümpfe **58P**
Mako, feste Qualität . . .

Damen-Strümpfe **125**
Waschseide, echte Naht, in all. Modefarb, I. Wahl 1.45, II. W.

„Onda“
unser Qualitäts-Strumpf
in künstlicher Waschseide,
Garantie für jedes Paar . . . **195**

„Bemberg Gold“ **245**
der Luxusstrumpf, zum Sonderpreis von . . .

P. Leiser
Kinder-Strümpfe
auf Extratischen
sehr preiswert

Danzigs größtes Schuh- und Strumpfhaus!

Ein fast neues Wasserkissen

preiswert zu verkaufen. Ang. unter Nr. 2903 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weißes, eisernes Kinderbettgestell

mit Messing und roter Matratze, wie neu, Pr. 30.— Gulden, Kinderklappstuhl und Kinderhänkel zu verkaufen. Peterstiftengasse 14-15, 1 Treppe.

Landgrundstück, 57 pr. Morgen

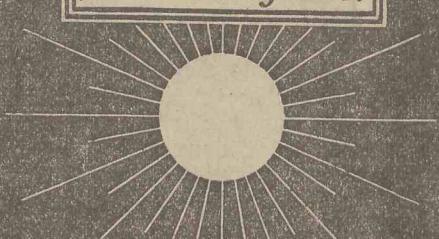
mit Kolonialwarengeschäft, einz. im Ort, 5 km. von Danzig, Gebäude in gutem Bauzustand, elektr. Licht u. Kraft, Telefonanschluß, Autobusverbindung, wo auch früher Gastwirtschaft betrieben wurde, wegen Todesfalls mit kompl. lebendem u. totem Inventar von sofort zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. Anzahl. 12-15000 G. Angeb. unt. Nr. 2986 an die Geschäftsst. d. Ztg. Vermittl. verboten.

Dauerwellen erstkl. Ausführung sowie **Wasserwellen und Ondulation** zu billigen Preisen. Salon Kluge, Schmiedegasse 29.

ATA

ATA hält, was es verspricht — etwas bess'eres gibt es nicht!

Putzt und reinigt alles!



Kabarett der Komiker im Eden

1.-15. September, 8 1/2 Uhr
das grandiose Eröffnungs-Programm mit

Yukito Agawa 2 Blessings
Emil Spielmann
Karma Trio Lore Braun
5 Fidelios

Dr. Hanns Schindler m. s. Ensemble
Donnerstag, Sonntag und Sonntag 4 Uhr
HAUSFRAUEN-NACHMITTAGE
2 1/2 Stunden Lachen bei Kaffee u. Kuchen!
EINTRITT FREI!

Alt - Danziger Möbel

offeriert zu angemessenen Preisen, sowie Reparaturen u. Umarbeitungen.

Otto Bodehoff
Johannisstraße 57

Kohlen

Koks und Briketts, Baumaterialien liefert frei Haus
Kohlenkontor
Neuschottland 19,
Tel. 421 94.

Chaiselongue, Couché, Spiral- u. Auflegematrizen billig!
Polsterwerkstatt
Johannisstraße 15.

Einsegnungs-Anzüge, Oberhemden, Mützen etc.

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Wien - Berlin
Breitgasse 108.

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag 31. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 10000 M. 13156 118055 241357 255628 380738
18 Gewinne zu 5000 M. 27576 30883 46957 121482 145527 197450
224361 253959 320064
20 Gewinne zu 3000 M. 43038 59817 65825 97916 117102 189248
226166 258183 279241 322468
62 Gewinne zu 2000 M. 26767 29496 42274 58034 77599 98571
104501 115581 121553 152112 162269 189787 203465 208132 223897
228101 240638 245993 253958 255183 268483 310461 344447 348076
357579 364338 366036 372015 378418 392912 396605
124 Gewinne zu 1000 M. 434 12258 23922 24719 34023 45213 48960
53136 55755 57870 63216 79670 79679 98320 112449 126220 129384
141065 143309 147817 152933 155791 169095 167897 174702 192372
198897 200810 201703 205567 217651 221606 221398 226413 227895
228212 245229 255879 262786 269716 287972 290962 291819 303812
308962 328499 336512 348361 350229 355041 363299 367485 368075
370340 373418 373532 375852 377230 378023 391959 393891 394920
190 Gewinne zu 500 M. 1237 3207 3659 14150 15689 22316 24521
25385 35308 36138 36775 47967 51797 59523 61395 64183 64212
69338 72617 78061 79025 81211 83261 85270 101447 102972 103213
108198 113066 119700 125265 136571 139634 144733 150577 170410
174209 176491 180738 185877 186870 197122 203278 204343 205665
211806 218698 226431 231726 241622 242473 246921 247718 248845
258935 263362 267117 269784 269859 272108 276513 281754 281853
282549 286156 305778 308360 308753 310104 314745 315118 315919
319839 329973 330644 342330 343486 343487 344580 346079 346568
350473 351162 353085 361285 364881 366156 373689 374598 376073
380691 382537 384088 398263 398804

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 295627
6 Gewinne zu 10000 M. 146268 255594 372338
12 Gewinne zu 5000 M. 121039 134996 166900 229438 230538
256116
20 Gewinne zu 3000 M. 8509 24803 70747 91621 136898 141455
154803 261073 330142 378813
40 Gewinne zu 2000 M. 29225 85089 127101 176038 187398
215027 221818 244180 256905 259338 282065 292749 296952 319412
326902 340518 360105 364227 369256 393393
92 Gewinne zu 1000 M. 8453 10272 1415 23423 32598 36166 55544
81527 84275 85373 86281 89073 99221 101772 113431 118029 124707
125885 135988 142631 149297 157471 160457 169195 170605 186494
196659 201290 214701 217911 229885 230319 232449 253001 256185
278787 283058 299328 308784 316025 328322 341937 342781 345176
349050 386972
160 Gewinne zu 500 M. 5558 6923 12333 13224 16769 23405 30286
32827 38336 39417 43020 50241 54046 54595 55346 59578 59408
100300 111215 113827 119559 121653 131311 141893 142050 164740
167770 167791 174079 175848 178925 181369 188410 193448 204009
209319 215780 215959 226194 228583 237043 237613 238397 240766
247795 250879 254582 257541 263360 270637 272896 276057 281088
285319 288317 296633 294386 300661 309342 314231 315739 316151
317236 324550 348713 349042 352067 358393 359991 359660 376150
381445 391333 391706 398376

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 100000, 4 zu je 50000, 16 zu je 25000, 68 zu je 10000, 186 zu je 5000, 298 zu je 3000, 878 zu je 2000, 1746 zu je 1000, 2848 zu je 500, 8830 zu je 400 Mark.

Wohltätigkeitsfest

zum Besten des Hauses

„Vom Guten Hirten“

Konradshammer (Oliva-Glockau)

am Sonntag, dem 3. September

im Garten u. in den Räumen des Hauses.

Konzert - Darbietungen der Münster-Spielschar - Konditorei Restaurants - Kalte Büfets - Würfelzelt - Schießstand - Glücksrad - Diverse Belustigungen.

== **TOMBOLA** ==

Beginn 2 Uhr nachmittags.

Eintrittspreis: Erw. 30 P., Kinder 15 P.
Freunde und Gönner des Hauses sind herzlich eingeladen.

Die neuen Winter-Modelle

Entzückende

Damen - Mäntel

eingetroffen.

Zwanglose Besichtigung erbeten.

Wien - Berlin Breitgasse 108

Aus der katholischen Welt

Die Fuldaer Bischofskonferenz an die Salzburger Hochschulwochen.

Salzburg. Dem Direktorium der Salzburger Hochschulwochen ist eine hochbedeutende Rundgebung zugegangen. Namens der Fuldaer Bischofskonferenz, die eben zu der zweiten Tagung dieses Jahres zusammentritt, sandte Kardinal Bertram an die Veranstalter ein Telegramm, in dem der Kardinal erklärt:

„Die Fuldaer Bischofskonferenz sei hoch erfreut über den glücklichen Erfolg der nun zum drittenmal vor sich gehenden Hochschulwochen. Die Fuldaer Bischofskonferenz sende dem Direktorium, den Vortragenden und den Teilnehmern in herzlichster Verbundenheit Gruß und Segenswunsch.“

Ehrung für einen Kapuzinerpater.

Rom. Dem über 25 Jahre unter Reparatoren wirkenden Kapuzinerpater Charles hat die französische Regierung in Anerkennung seiner Verdienste das Ritterkreuz der Ehrenlegion verliehen. Pater Charles ist bereits 36 Jahre Missionar in Äthiopien.

Zusammenschluß der katholischen akademischen Presse.

Paris. Im Anschluß an den 2. internationalen Kongress der katholischen akademischen Presse in Lugano ist ein internationaler Verband katholischer akademischer Journalisten gegründet worden. Die Vertreter von 16 Ländern wählten J. E. O'Sullivan von der Marquette Universität in Amerika einstimmig zum Präsidenten. Das Generalsekretariat des neuen Verbandes wird sich in Lille befinden. Es soll die Förderung der gegenseitigen Beziehungen, sowie die Pflege gegenseitiger Hilfe und Freundschaft innerhalb der katholischen akademischen Presse erreicht werden.

Die Polen bei den Wiener historischen Gedentagen.

Anschließend an die 5000 Einzelpässe, die die polnische Regierung schon zugewilligt hat, wurden 3000

Gratispässe zugewilligt. Von diesen erhält die Kanzlei des Kardinals Hlond 600 für den Wiener Katholikentag, 2400 das Zentral-Sobietki-Komitee in Warschau, das die in Wien stattfindende polnische Gedenkfeier arrangiert. Die Durchführung der Reise nach Wien wird mittels Sonderzügen erfolgen, die die Eisenbahndirektion in Krakau für ganz Polen organisieren wird. Der Aufenthalt in Wien wird etwa eine Woche dauern.

Die „lebendige Jungfrau“ in Neapel.

Die berühmte „lebendige Jungfrau“, die Statue unserer Lieben Frau vom Berge Karmel, die vor 110 Jahren von Neapel weggebracht worden war, ist jetzt mit Erlaubnis des Papstes nach Neapel zurückgeführt und wird hier verbleiben, bis zu ihrer Überführung nach dem heiligen Lande. Das Heiligenbild gilt als eins der wunderlichsten in der Welt. Die Neapolitaner lassen alles im Stich, um die Wunderstatue zu sehen. Lahme, Blinde und andere Kranke, die Angehörigen aller Gesellschaftsklassen werfen sich zu Füßen der Statue nieder, um von der Madonna ihre Genesung zu erbitten. Vor einigen Monaten, als die Statue zur Renovierung nach Rom gebracht wurde, hatte sie der Papst im Vatikan feierlich gesegnet und sie mit einem ungemein schönem Halsband aus Amethysten geschmückt.

Banditen nehmen acht Missionare gefangen.

Rom. Kommunisten haben in Tschewan (China) acht Priester gefangen genommen. Bis jetzt ist noch keine Lebensspur von den Gefangenen eingetroffen. Die ganze Bevölkerung verfolgt mit Entsetzen den Kampf, den General Liou-Piang gegen seinen Onkel General Liou-Yuen-Gui führt und der den Kommunisten ihr räuberisches Handwerk wesentlich erleichtert.

Die Christenverfolgung im Irak.

Wien. Die österreichische Liga für den Völkerbund hat beim Genfer Völkerbundsekretariat den Antrag gestellt, eine strenge Untersuchung der skandalösen Vorfälle im Irak einzuleiten und die erforderlichen Schritte zu unternehmen, um eine Wiederholung des Blutbades zu verhindern.

Ergänzung der Waffenscheine.

Nach der Verordnung des Senats vom 3. August 1933 — Gef.-Bl. Seite 368 — sind Waffenscheine nur gültig, wenn sie mit einem Lichtbild und dem eigenhändig gefertigten Namenszuge des Inhabers versehen sind. Die bereits ausgegebenen Waffenscheine, die der Verordnung vom 3. August 1933 nicht entsprechen, verlieren mit dem 30. September 1933 ihre Gültigkeit.

Wir empfehlen allen Waffenscheininhabern die notwendige Ergänzung ihres Waffenscheins bei dem zuständigen Polizeirevier umgehend zu beantragen. Ein Lichtbild, das den Inhaber ohne Kopfbedeckung darstellt und aus neuerer Zeit stammt, muß mit eingereicht werden. Zu spät gestellte Anträge können nicht rechtzeitig erledigt werden und die Besitzer solcher Waffen legen sich der Gefahr der Bestrafung und der Einziehung ihrer Waffen aus.

Es sind noch Karten zu haben.

Der „Bunte Abend“ im Staatstheater.

Wie uns die „Deutsche Bühne“ mitteilt, sind die Karten zur Sonderveranstaltung am 3. September, 20.00 Uhr, im Staatstheater nahezu ausverkauft. Nur noch wenige Plätze, vor allem Stehplätze, sind vorhanden; letztere werden außerordentlich billig abgegeben zu 0,20, 0,60, 0,75 und 1. Gulden. Der Verkauf findet täglich im Büro der „Deutschen Bühne“, 2. Stamm 12, von 10—13 Uhr statt. Verbleibende Karten die bis Freitag nicht abgeholt sind, müssen anderweitig vergeben werden.

Aus dem großen Programm ist folgendes hervorzuheben: Ansprache, Ouvertüre zur Oper „Rienzi“, Darbietungen aus „Tannhäuser“, „Carmen“, „Othello“, „Die lustigen Weiber von Windsor“, Monolog und Rezitationen in bunter Reihenfolge, Duett aus der Operette „Gaspardone“ und aus der Operette „Zirkusprinzessin“ und noch manches mehr. Man sichere sich im letzten Augenblick noch Plätze.

Kabarett der Komiker im Eden Danzig.

Man schreibt uns: Heute, Freitag, wird das Kabarett der Komiker abends 8.30 Uhr eröffnet. Neben den beiden Sensationen, den „Fünf Fideles“ und Dr. Hanns Schindler mit seinem erstklassigen Ensemble sind die berühmten Jutkos-Tagaras mit ihrem „Märchen aus dem Fernen Osten“ sowie Elsie Blessing und Partner, die wundervollen eleganten Equilibristen für das Eröffnungsprogramm verpflichtet. Der ausgezeichnete Komiker Emil Spielmann wird dieses erstklassige Programm in launiger Weise anleiten. Direktor Reiter wird mit dem Eröffnungsprogramm den Beweis antreten, daß er in seiner Voranzeige nicht zu viel versprochen hat. Ganz besonders wollen wir darauf hinweisen, daß der erste Hausfrauen-Nachmittag bereits am Sonnabend, den 2. September, nachmittags 4 Uhr mit dem Eröffnungsprogramm stattfindet. Das Kaffeegedächtnis kostet 1,50 Gulden. Es werden 2½ Stunden Lachen bei Kaffee und Kuchen dafür geboten. Diese Nachmittagsvorstellungen sind für Donnerstag, Sonnabend und Sonntag festgelegt. Es empfiehlt sich, rechtzeitig Plätze zu bestellen.

Auszüge aus Siebeneichens

Danzig-Gdingen-Broschüre.

Das Problem Danzig-Gdingen behandelt in einer schon vor Monaten erschienenen Schrift, zu der wir bereits eingehende Stellungnahmen, der Handelsrat bei der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig Alfred Siebeneichens. Siebeneichens beschränkt sich, wie wir in unserer damaligen Stellungnahme bereits feststellten, in dieser Schrift im allgemeinen auf die Wiedergabe der Danziger Noten betreffs Gdingen und der polnischen Antworten. Er macht Danzig den Vorwurf, daß es sich nicht habe in den polnischen Wirtschaftskörper eingliedern lassen wollen, daß es nicht erkannt habe, daß es Polen im Kampf um das Gleichgewicht seiner Handelsbilanz hätte unterstützen müssen. Der Ton der Broschüre ist außerordentlich scharf. Der Verfasser wirft Danzig vor, daß es den polnischen Handel in Danzig systematisch behindert habe, gleichzeitig aber Privilegien für sich verlange. Eine Einigung sei nur auf dem Wege direkter Verhandlungen möglich; denn das Gutachten der Sachverständigen des Völkerbundes habe zweifellos den besten Willen seiner Autoren zur Beilegung der Streitfragen gezeigt, sei aber in vieler Beziehung praktisch nicht anwendbar und zeige nicht genügendes Verständnis für die polnisch-Danziger Verhältnisse. Die Broschüre, die schon vor der Anbahnung der Verhandlungen durch die neue Regierung in Danzig geschrieben worden ist und auch seine Tendenz dürfte wohl überholt sein, obgleich die polnische Handelszeitung „Gazeta Handlowa“ merkwürdigerweise gerade jetzt Auszüge aus dieser Broschüre veröffentlicht.

Programm des Deutschlandsenders

Sonnabend, den 2. September 1933.

10.10: Schulfunk. Werkstücke für die Grundschule. Zwergengeschichten: Wir bauen uns ein Zwerghaus (A. Scherz mit Kindern). — 12.05: Schulfunk. Festschilde. „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an!“ (Potsdamer Madrigalchor. Leitung: R. Landgrebe). — 15.00: Kinderbastelstunde. Spielzeug fällt vom Baum. Wer hilft uns suchen? (Leitung: A. Scherz). — 15.45: Sagen deutscher Stämme: Schwaben. „Vom Schwaben, der das Leberlein geessen“ und andere Schwänke (B. Kandi) (Aufnahme). — 16.00: Konzert. — 17.00: Sportwochenchau. „Die akad. Weltmeisterschaften in Turin“. (Regierungsrat Bartling und G. Haller). — 17.20: Musikalische Kleinfest. Zitherklub Neufölln, Pandion-Birtuoso A. Meriwiski. — 18.20: Jugendstunde. Gedichte und Lieder der jungen Arbeitergeneration. — 19.00: Reichsfeier: Stunde der Nation Wilhelm-Busch-Stunde. Anschließl. Italienische Nacht. Ein großer bunter Tanzabend im Freien unter Mitwirkung der Kapelle Robert Gaden. — 23.00 bis 00.30: Rundfunk die Schaltung. Deutschlandsender und Südwestfunk spielen zum Tanz.

* Instandsetzungsarbeiten in Zoppot. Anträge auf Vergütung von Instandsetzungsarbeiten sind bis zum 5. 9. d. J. bei der Bauverwaltung des Zoppoter Magistrats, Zimmer 107 einzureichen. Den Anträgen sind spezifizierbare Kostenschätzungen über die beabsichtigten Instandsetzungen beizufügen. Für die Bewilligung von Darlehen kommen nur Häuser in Frage, die der Wohnungsbaubehörde unterliegen. Die sonstigen Bedingungen können bei der Bauverwaltung eingesehen werden.

* Gartenfest in Ralhof. Der katholische Kirchenbauverein Ralhof veranstaltet am Sonntag, den 3. September d. J. im Bürgerlichengarten zu Ralhof ein großes Gartenfest. Der Reinertrag ist bestimmt zum Ausbau und zur Ausstattung der St. Josephskirche in Ralhof. An Anbetracht des guten Zweckes wird auch von dieser Stelle auf diese Veranstaltung hingewiesen. Näheres ist zu erfahren aus dem Anzeigenteil.

* Einen außerordentlich spannenden Roman von hohem Reiz beginnen wir in unserer morgigen Ausgabe. Eine packende Geschichte vom Kampf zwischen Mensch, Natur und Technik. Die unendliche Weite des Ozeans, die Unermüßlichkeit starrer Eisfelder, weitab von menschlichen Siedlungen, geben den Rahmen des Südpolarromans: „Menschen im Eis“ von H. F. Vedegand. Er schildert die fesselnden Erlebnisse auf einer Forschungsreise, auf der Liebe und Opferbereitschaft, Haß und Rachegefühle der Menschen in der Einsamkeit der Antarktis zu gigantischer Größe emporschwachen und das tragische Schicksal der aus fünfzehn Männern und zwei Frauen bestehenden Expedition beeinflussen. . . . Gepackt, erschüttert und in atemloser Spannung wird jeder Leser den Geschehnissen folgen, über die im Ausklang durch die monatelange Polnachts das Wunder des Polarlichtes leuchtet.

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Händler Paul Kindelet, 35 Jahre. — Kontoristin Ursula Gander, 26 Jahre. — Arbeiter Hermann Domislawski, 65 Jahre. — Ehefrau Berta Müller geb. Morisch, 51 Jahre. — Sattler Anton Gadjalla, fast 30 Jahre. — Rentenfürsorge Josef Hallmann, 69 Jahre. — Sohn des Formers Alfred Wilkens, 5 Monate.

Deutsche Jugendkraft.

14.30 Uhr: Bez.-Bl. Neufahrwasser: DSK. Allenstein (Ertelplatz). Robbe-Germania. 15.30 Uhr: Bez.-Bl. Zoppot: Oliva (Schäferial) Raaf-Brentau. 16.00 Uhr: A.-Bl. Neufahrwasser: Oliva (Ertelplatz) Litwin-Brölen. 16.00 Uhr: A.-Bl. Oliva: Brölen (D.S.K.-Platz) Rombowski-Odra. 17.00 Uhr: K.-Bl. Oliva I: Brölen I (D.S.K.-Platz). 18.00 Uhr: A.-Bl. Oliva II: Brölen II (D.S.K.-Platz).

DSK-Allenstein in Danzig.

Am Sonntag will die spielfähige DSK-Mannschaft Allenstein in Neufahrwasser und spielt um 14.30 Uhr auf dem Ertelplatz. Den Allensteinern geht ein guter Ruf voraus. Ihre letzten siegreichen Spiele gegen Seilsberg und Marienburg lassen erwarten, daß die Begegnung am kommenden Sonntag außerordentlich interessant zu werden verspricht, da die Allensteiner über einen flinken und schußfreudigen Sturm verfügen. Die Neufahrwasseraner haben eine gute Durchschnittsmannschaft und werden alles daran setzen müssen, um siegreich aus dem Kampf hervorzugehen.

Bayern, dessen Mund sich vergnügt von einem Ohr zum anderen zieht.

„Ganze sechs Stunden werden wir laut Prospekt im Schwarzen Erdteil sein“, neckt er dabei den begeisterten Afrikaforscher. „Ausgrabungen wirst du nicht vornehmen können.“

„Nacht fast gar nichts. Postkarten und Briefmarken wirst schon geben, und das genügt vollständig, um so viel Geld zu erwerben, wie man von seinen Mitmenschen nötig hat.“

Und dann einigen sie sich darauf, zunächst das Gepäck zu deponieren und bei der Agentur die Schiffskarten einzulösen.

Früh, jung und bereit, die Welt zu erobern, schlendern sie durch den Mittagstrudel der fremden Stadt. Alles ist anders und fällt deshalb auf. Der Polizist, der leger den Verkehr regelt, die Cafés mit den Stahlreihen auf der Straße, deren Gäste schwarze farbige Schnäpse und Suppen mit Sodawasser vor sich hinhängen, die fremden Inschriften an den Wänden.

Und dann die Menschen. Sie sprechen eine Sprache, von der die drei kein Wort verstehen, und sie merken, daß es gar nicht, wie sie erwartet haben, Französisch, sondern Flämisch ist.

So sehen sie auch Katie Collijn. Sie wissen freilich nicht, daß es Katie Collijn, und auch nicht, wer Katie Collijn ist. Aber sie sehen sie vor einem Schaufenster stehen, und das genügt.

Sie bleiben auch stehen und gucken sich die Augen nach ihr aus. Man kann ihnen das nicht verdenken. Denn sie ist wirklich sehr hübsch. Groß, blond und ein bißchen ältlich, wie es sich für eine Flämin gehört. Dabei von einem Ebenmaß der Gestalt und des Gesichtes, das man nur selten trifft. Zudem ist sie mit viel Geschmack gekleidet. Keineswegs auffallend, aber doch so, daß man sie ansehen muß.

„Donnerwetter!“ jagt der Dieffel. „Das ist mal ein Mädel!“

Fortsetzung folgt.

Danziger Nachrichten

Gründungsversammlung der Landesfachgemeinschaft zur Bekämpfung des Alkoholismus in Danzig.

Uns wird geschrieben:

Der Senat, Abteilung für Gesundheitswesen und Bevölkerungspolitik, hatte die alkoholgegnereischen Verbände zur Gründung der Landesfachgemeinschaft in das Hygienische Institut eingeladen. Erschienen waren Vertreter des deutschen Guttempler-Ordens, des kath. Kreuzbundes, des deutschen Vereins gegen den Alkoholismus, der Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus und anderer Bünde.

Dr. Thimm eröffnete als Vertreter der Regierung und der NSDAP, die Sitzung, um dann folgendes auszuführen: In der Zeit des Materialismus und Liberalismus war die alkoholgegnereische Arbeit in ihren Erfolgsmöglichkeiten stark beschränkt. Erst der Staat Adolf Hitlers weist der alkoholgegnereischen Bewegung die Stelle zu, die ihr zukommt. Der Unterschied gegen früher ist vor allem der, daß die Alkoholgegner heute einen staatlichen Auftrag zu erfüllen haben. Daher ist es selbstverständlich, daß in Zukunft nur Vereinigungen Aussicht auf staatliche Förderung ihrer Arbeit haben, die bedingungslos hinter der nationalsozialistischen Regierung stehen. Aufgabe dieser Bünde ist es, mit ihrer ganzen Kraft dafür zu sorgen, daß so wenig wie möglich die Erbmasse unseres deutschen Volkes durch Alkoholkonsum gefährdet wird. Wenn der große Kampf um Deutschlands Einheit gelingen soll, muß unsere Volkskraft ungetrübt bleiben.

Darin liegt auch der Sinn der Fachgemeinschaft zur Bekämpfung des Alkoholismus, alle die Kräfte, die den obigen Bedingungen entsprechen, zusammenzufassen.

Den Vorstand der Fachgemeinschaft

bilden:

Führer der Fachgemeinschaft: Senator Dr. Klud. Vorsitzender: Prof. Dr. Wagner, Direktor des Staatl. Hygienischen Instituts. Vertreter der NSDAP: Dr. Thimm. Geschäftsführer: Schlichting. Vertreter des Entlastungskomitees: Rektor Gzelinski, kath. Kreuzbündnis, Lehrer Fritz Brod, Gau 18 des deutschen Guttempler-Ordens, Vertreter des Währungsbeirates: Sozialparrer Dr. Meßke. Verein gegen den Alkoholismus.

Lehrer Brod erläuterte die weitere Arbeitsweise an Hand von Richtlinien, die für die Fachgemeinschaft vorgelegt wurden. Die Aussprache ergab in den Grundzügen Uebereinstimmung.

Nunmehr übernahm Prof. Dr. Wagner den Vorsitz und führte aus, daß er, der Arzt, sich als Diener der Volksgemeinschaft und als Hüter der Volksgemeinschaft betrachte und in diesem Sinne auch die Gemeinschaft leisten werde.

Ihren Beitritt erklärten daraufhin: 1. Der Gau 18 des deutschen Guttempler-Ordens. 2. Das Danziger kath. Kreuzbündnis. 3. Der deutsche Verein gegen den Alkoholismus, Landesverband Danzig. 4. Die Danziger Abstinenzvereinigung. 5. Der (Barmer) Blaukreuzverband.

Mit einem Siegel auf das deutsche Volk und seinen Führer Adolf Hitler schloß Dr. Thimm die Gründungsversammlung.

* Die Hilschule Zoppot an der Frankhismühle trägt fortan den Namen „Salzmannschule“.

Sitzung einberufen wurde, zu der die prominentesten Leute der Diamantenindustrie eingeladen waren.

Einer, der nicht zu den Geladenen gehörte, sich aber trotzdem sehr für diese Sitzung interessierte, war Herr Alexander Popodotschi, in Alben geboren, jedoch in allen Teilen der Welt beheimatet. Dieses etwas unfrische Gesicht hatte Herr Popodotschi nur dann unfreiwillig zu unterbrechen, wenn eine Regierung ihn zu längerem Aufenthalt in einem gutbemachten staatlichen Gebäude einlud. Nach Beendigung eines solchen Aufenthaltes wechselte er regelmäßig seinen Namen. Auch Popodotschi hieß er noch nicht lange.

Am Tage vor der Sitzung wurde der Portier des Century-Hotels angerufen und davon verständigt, daß die Telefonleitungen des Hotels auf dem Amt eine Störung aufwiesen und geprüft werden müßten.

Kurze Zeit darauf stellte sich ein dunkelhaariger Mann in blauem Monteuranzug mit einer umfangreichen Handwerkskiste ein und machte sich eifrig an die Arbeit.

Als er ging, war in dem großen Kronleuchter des Konferenzsaales ein Mikrophon eingebaut, das Verbindung mit dem Zimmer 317 hatte, das für Herrn Alexander Popodotschi reserviert war. Es war eine geschickte und saubere Arbeit, von der kein Mensch etwas ahnte.

Das Century-Hotel ist mit seinen vierzehn Stockwerken das erste Wolkenkratzerhotel in Antwerpen. Von seinem Dachgarten sieht man die vielen Windungen der Schelde, die alten Gassen um die Kathedrale, die Wäfen und Schilde der in den Häfen liegenden Schiffe, die Industrieviertel, die breite Verkehrsstraße, die sich Weir-Platz nennt und in der das Leben Antwerpens flutet.

In der großen gedämpft beleuchteten Halle des Hotels, das ganz in amerikanischem Geschmack gehalten ist, waren heute alle Klubstühle besetzt. Hier warteten nervös, eine Zigarette nach der anderen rauchend, die

Vertreter der Presse, während hinter verschlossenen, sorgfältig gesicherten Türen die Diamantenkönige tagten.

Henric van Berquem, nicht der reichste Mann dieses Kreises, aber einer der bedeutendsten Diamantenhändler Antwerpens, hielt die ausschlaggebende Rede: daß Diebstahl, Stillehung und Warten auf bessere Wirtschaftslage die Diamantenindustrie keinen Schritt vorwärtsbrächten. Daß es das Ziel sein müßte, die Frau wieder für den Diamanten zu gewinnen. Er schlug vor, die Diamantenschlacht auf den großen Modeplätzen Europas und Amerikas zu schlagen.

Den Gelbungsplan erhob außer den Herren am runden Tisch keiner. Umsonst bemühten sich die Pressevertreter, die Teilnehmer zum Sprechen zu bringen. Umsonst wurden Schmiergelder für Schreiber aus den Papierkörben des Sitzungslokales geboten. Nichts fiderte in die Öffentlichkeit durch.

Nur einer war bestens informiert: der Mann im Zimmer 317, der sich zurzeit Alexander Popodotschi nannte.

Und jetzt kann die Geschichte von den drei Sturden beginnen.

* „Alle Kaffern fahren nach Afrika — und der kleine Rus ist auch schon da!“ ruft Rus Einfelding begeistert, als er auf dem Hauptbahnhof in Antwerpen mit Werner Dieffel und Willy Schnabel zusammentrifft.

Sie sind schon von Brüssel aus im gleichen Zuge gefahren, haben sich aber beim Umsteigen verfehlt. Werner Dieffel und Willy Schnabel kommen aus Berlin, Rus Einfelding aus München.

„Mensch, blas dich nicht auf!“ lacht ihm Schnabel entgegen, fest sein schmales und schon etwas rampoziertes Kieferband auf die Erde und streckt ihm beide Hände entgegen.

Auch Werner Dieffel hat seinen Koffer, der nicht so ausieht, als wäre er für Expeditionen in ferne Erdteile bestimmt, niedergelegt und begrüßt den

Popodotschi mit Diamanten gefangen!

Ein Sommerroman von Arnold Bartel.

Diese Geschichte handelt davon, daß drei Studenten mit wenig Geld viel von der Welt sehen wollen. Trotzdem muß mit etwas ganz anderem begonnen werden: mit der Verführung der Frauen gegen den Diamanten.

Nicht, daß sie sich zusammengesetzt und ein Komplot geschmiedet hätten. Nein. Eine fing an und wünschte sich an Stelle eines Brillantenschmuckes ein Automobil. Und alle Frauen in den Vereinigten Staaten und Afghanistan, in Frankreich und Arabien, in Deutschland und in der Türkei, wünschten sich statt in Diamanten Automobile.

Da man sich aber Automobile nicht um den Hals legen kann, kam eine Frau auf den Gedanken, sich mit bunten Glasperlen, farbigen Holzstäbchen, geschlitzten Anhängeln, geknotetem Leder und Messingplättchen zu behängen. Und alle Frauen der Welt behängten sich damit; eine neue Schmuckmode war geschaffen.

Den Gatten, Freunden und Vätern aller Länder war es ziemlich egal, ob sich die Frauen Diamanten oder Automobile wünschten; denn sie müssen so oder so bleiben, wenn sie auf freundliche Stimmung Wert legen.

Nur den Herren vom Diamantensyndikat machte dieser Geschmackswechsel Kopfschmerzen. In Transvaal und am Oranienfluß droffelte man den Abbau in den Diamantenminen. In Antwerpen und Antwerpen ruhten die Diamantenschleifer eine Woche um die andere. In Frankreich und Deutschland wurde nur noch in der ersten Monatshälfte gearbeitet.

So konnte das nicht weitergehen, und so kam es, daß eines Tages im Century-Hotel in Antwerpen eine

Innere Spannungen an den Rohstoffmärkten

Das Echo des Londoner Weizen-Abkommens — Auf der Außenseite des Chadbourn-Zuckerplanes — Stärkeres Anstehen der Zink- und Zinnproduktion.

Anlässlich der großen Londoner Weltwirtschafts-Konferenz ist u. a. die Frage angeschnitten worden, ob auch ohne Hinzutritt der einzelnen Staaten in Form von Kreditverweigerungen, Anfordern von Kreditverweigerungen, Anfordern von Kreditverweigerungen usw. die Krise der Rohstoffmärkte ein natürliches Ende gefunden hätte. Es ist müßig, derartigen Betrachtungen nachzugehen; denn die Auswirkungen dieser Maßnahmen sind doch zu finkfäll, als daß sie sich wegdiskutieren ließen. Die Eingriffe Hoover's und Roosevelt's, die teils rein diplomatischer Natur waren, teils aber auch Druckmittel, um nicht das Wort Repressalien zu gebrauchen, darstellten, lassen sich in allen Abschnitten der Depression, nämlich in der Produktions-, der Verbrauchs-, und in der Absatzkrise genau nachkontrollieren.

Ebenso ist es unzweifelhaft, daß erst die Wiederanbahnprojekte Deutschlands, Englands, Frankreichs die Unternehmungskraft des Handels und der Konsumenten über den toten Punkt hinweggebracht haben.

Rein ziffernmäßig betrachtet sind die Erfolge der Bemühungen nicht unbeträchtlich; aber es fehlt noch das rechte Vertrauen, die seit einem halben Jahre im Gange befindliche Erholung der Warenmärkte werde von Bestand sein. Die Verbraucher ergänzen zwar ihren dringenden Bedarf, an eine Lagerhaltung, wie sie früher gang und gäbe war, denkt vorläufig noch niemand, weil sich an die Außenseite der Märkte die Politik als Störungsfaktor anlegt und im Inneren Spannungen wirtschaftlicher resp. organisatorischer Art bestehen, die einen Rückgang der mehr als dreijährigen Baize bilden.

Bevor nicht die Währungsprobleme eine Vereinigung gefunden haben und das Torpedo des Damplings aus der Welt verschwunden ist, kann sich eine wirkliche Konsolidierung nicht anbahnen.

Wie eine Erlösung hatte in der vergangenen Woche das Resultat der zweiten Londoner Weizenkonferenz an den Handelsplätzen in Chicago, Rotterdam, Berlin, Liverpool und Paris wider. Obwohl die preisliche Reaktion des Abkommens gleich Null ist, läßt sich aus ihm doch entnehmen, daß der Wunsch zur Verständigung heute größer denn je ist. Konft hätte sich in knapp 8 Tagen bei der Gegenüberstellung der Anschauungen ein Resultat kaum erzielen lassen.

Als erster Nachklang der neuen Ernte ist in den U. S. A. eine Baize, hervorgerufen durch Positionslösungen der Spekulation, in Deutschland ein Abhangen des Ansehensdrucks, zu konstatieren.

Die übrigen Länder suchen recht und schlecht sich ihres Getreideüberschusses zu entledigen. Ungarn soll seinen Weizen bereits untergebracht haben. Bulgarien schloß unlängst eine kurzfristige Getreide-Exportanleihe mit einer französischen Geldgebergruppe ab, um seinen Bauern für die diesjährige Anstufung bessere Preise zahlen zu können. Ein Vorgang besonderer Art verdient aus der Tschechoslowakei erwähnt zu werden. Dort erfolgten in den Monaten Mai und Juni außerordentlich starke Importe von Weizen, der nicht etwa aus den Donauländern, sondern zu mehr als 80 Pro-

zent aus Uebersee stammte. Daß sich hierdurch die handelspolitische Bewegungsfreiheit der Tschechoslowakei gegenüber ihren Nachbarn nicht gerade hebt, liegt auf der Hand.

Bei den Kolonialwaren wird die Aufmerksamkeit wieder einmal auf den Zucker gelenkt. Der Grund hierfür ist nicht etwa in einem stärkeren Verbrauch der ungewöhnlichen Veränderungen des Preisniveaus zu suchen, sondern vielmehr in der Tatsache, daß Britisch-Indien seine Zuckerrohr-Anbaufläche auf 1.355.000 Hektar erhöhte, was gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um 12,3 Prozent und verglichen mit dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre eine Steigerung um mehr als 25 Prozent ergibt. Selbstverständlich können derartige Vorgänge nicht ohne Einfluß auf den gesamten Zuckermarkt bleiben, wobei daran zu erinnern ist, daß Britisch-Indien zu den Außenleitern des Chadbourn-Plans gehört. Ein interessantes Ringen spielt sich augenblicklich um die Kaffeemärkte ab. Man weiß, daß Brasilien wieder mit ungeheuren Erträgen auf der Bildfläche erscheinen wird. Als sein schärfster Konkurrent tritt Java in die Schranken, das mit seinen Duffern sowie heruntergegangenen ist, daß sie für die brasilianischen Herkunft eine ernste Gefahr bilden. Beim Tee kann sich das höhere Preisniveau ziemlich gut behaupten, da die indischen Erzeuger ihre Restriktionspolitik konsequent durchführen. Kakao mußte sich einige Abstriche gefallen lassen; Preis liegt einigermaßen behauptet, doch bleiben die Umsätze ziemlich gering.

An den Baumwollmärkten macht sich neuerdings eine etwas schwächere Tendenz bemerkbar, die aus der Glättstellung von Haufe-Engagements herührt. Selbst die günstige statistische Lage in den U. S. A. vermochte die Situation nicht zu ändern. Der Baumwollverbrauch in den Vereinigten Staaten war im Juli mit 600.000 Ballen um 115 Prozent, der Export mit 602.000 Ballen um 55 Prozent größer als im Juli 1932. Im August setzte sich die befriedigende Entwicklung weiter fort. Die zuverlässigste Stimmung bei der Wollle hält an; die Saison ist zwar dem Absatz nicht gerade sehr günstig, trotzdem behaupten sich die Preise auf dem stark erhöhten Niveau. Gute zeigt leichte Schwankungen. Ganz gab etwas nach; Lachs belgischer Herkunft beugte lebhaftem Interesse, während lettisches Material im Kurse etwas zurückging. Auf den Gummi- und Kautschukmärkten drückten Meldungen über eine Nichtbeteiligung Frankreichs an den in Aussicht genommenen Restriktions-Maßnahmen. Bei der Rohseide blieben die Umsätze gering.

Die Metalle weisen eine rückläufige Preisentwicklung auf, ohne daß von einem stärkeren Angebot die Rede sein kann. Der Handel hierin ist sowohl in New York als auch in London stark zurückgegangen. In Berlin wurde sogar an einem Tage der vergangenen Woche Kupfer überhaupt nicht umgesetzt. Nach einer Mitteilung der Metallgesellschaft Frankfurt a. M. läßt die Welt-Zinnproduktion im Juli d. J. ein Ansteigen der Ziffern auf 7.942 T. (6.887 T. im Juni) erkennen. Einen starken Anstieg läßt auch die Erzeugung der Zinnhütten erkennen. Insgesamt wurden im Juli 86.673 T. gegen 77.284 T. im Juni und 65.957 T. im Monatsdurchschnitt 1932 gefördert. Bei Zinn kommt es einigermaßen behaupten, da die Besserung der statistischen Lage in den Vereinigten Staaten anhängt.

Der Gdinger Freihafen still und lautlos in Betrieb genommen.

Eine überaus gefährliche Konkurrenz für Danzig.

Das Gdinger Seeamt teilt mit, daß in Gdingen bereits drei Freihafenzonen abgeteilt wurden, und zwar: eine tschechoslowakische, eine rumänische und eine griechische.

Nachdem die angekündigte Eröffnung des Gdinger Freihafens am 1. Juli nicht möglich war, ist jetzt die Umzäunung des ganzen Freiheits fertiggestellt und damit Ende August der Freiheits ohne besondere Feier dem Verkehr übergeben worden. Die Einlagerung von Transfgütern im Freihafen hat bereits begonnen. Der Freihafen umfaßt das 2. innere Hafenbecken (Ministerialkommission-Becken) mit dem amerikanischen Kai und dem tschechoslowakischen Kai. Ein Teil dieses Freihafens soll der Tschechoslowakei allein zur Verfügung gestellt werden. Der Freihafen bietet über 2000 Meter Kai-länge mit 9 Meter Wassertiefe und ist damit größer als der Danziger Freihafen. Er gestattet die Einfahrt der größten Amerika-Dampfer, die hier hauptsächlich Baumwolle und Früchte lagern wollen. Zur Ausstattung des Freiheits gehören vier im Bau befindliche Speicher, von denen einer zur Lagerung von Baumwolle bestimmt ist, die anderen drei für den Stückgutumschlag, mit zusammen 45.000 Quadratmeter Fläche und zunächst 14 Krane.

Der Freihafen soll vor allem dazu beitragen, daß Gdingen stärker als Einfuhrhafen für die Nachbarstaaten benutzt wird.

Man erwartet eine große Baumwolleneinfuhr für die Tschechoslowakei und Rumänien, auch die Einfuhr von Heringen für diese Länder, außerdem soll Gdingen der Haupteinfuhrhafen von Südrüssen für diese Länder und die baltischen Randstaaten werden. Daß der Gdinger Freihafen eine unmittelbare Wettbewerbsmaßnahme gegen Danzig, das bisher durch seinen Freihafen einen starken Transfverkehr für diese Länder hatte, versteht sich eigentlich von selbst.

Eine Zentralisierung des Bacon-Exports in Gdingen ist von den Organisationen der polnischen Bacon-Industrie beim Handelsministerium dahin angeregt worden, daß in Gdingen eine besondere Stelle geschaffen wird, die sämtliche mit dem Bacon-Export verknüpften Arbeiten im Hafen ausführt.

Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 30. August 1933.

Weizen, 130 Pfd. Konf. 12,25—12,50; Roggen, Exp. 8,80; Roggen, Konf. 8,65; Gerste, feine 10,20—10,75; Gerste mittel, nach Muster 9,80 bis 10,10; Gerste, 117/118 Pfund, hell, 9,50—9,80; Gerste, geringe 110 Pfund 9,00—9,10; Hafer neu, Konf. 7,60—8,10; Viktoriaerbsen 11,50—15,70; grüne Erbsen 12,70—17,50; Rübsen 26,00—27,25; Raps 23,00; Roggenkleie 5,50; Weizenkleie, grobe 6,00; Weizenhale 6,25; Blauweizen, flau 32,00—33,00 Gulden.

Nichtamtlich. Vom 31. August 1933.

Weizen, 130 Pfund 12,25—12,50; Roggen 8,80—8,65; Braugerste 10,20—10,75; Futtergerste 9,50—10,00; Hafer 7,60 bis 8,10; Viktoriaerbsen 11,50—15,70; grüne Erbsen 12,70 bis 17,50; Roggenkleie 5,50; Weizenkleie 6,00—6,30; Rübsen 26,00—27,25; Raps 23,00 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Die Preise behaupten sich auf dem jetzigen Preisstand. Weizen notiert 12,50 Gulden per 100 Kilogramm. Roggen wird für Inlandszwecke mit 9,00 Gulden angeboten. Durchschnittsgerste wird mit 9,20 Gulden bezahlt.

* Die bevorstehende Verlegung einer bedeutenden Danziger Industrie-Firma nach Polen bezeichnete die „Gazeta Handlowa“ und zwar meint das Blatt, daß diese Verlegung um so wahrscheinlicher sei, als die betreffende Firma, sich auf die Verlesierung des polnischen Marktes umgestellt habe und nur noch polnische Rohstoffe verwende. (Wenn diese Ansicht des polnischen Wirtschaftsblattes der amtlichen polnischen Auffassung entsprechen sollte, dann muß man sich immer wieder fragen, wo eigentlich der Sinn der Danziger-polnischen Zollunion bleiben soll, wenn die Lage so ist, daß Danziger Unternehmen, die für den polnischen Markt arbeiten wollen, nach Polen gehen müssen. Die Schriftstg.)

* Das Inkrafttreten des neuen polnischen Zolltarifs ist jetzt so geregelt worden, daß als Stichtag für die Verlegung der Tag der Aufgabe der Waren zur Zollabfertigung gilt. D. h. daß Waren, die vor dem 11. Oktober zur Zollabfertigung angemeldet wurden, aber erst nach dem 11. Oktober zur Verfertigung gelangten, noch nach dem alten Tarif verzollt werden. Jedoch ist dafür eine gewisse Höchstfrist festgesetzt. In polnischen Kaufmannskreisen hofft man noch zu erreichen, daß als Stichtag nicht die Anmeldung der Verlegung, sondern der Tag der Einfuhr gilt, so daß Waren, die vor dem 11. Oktober nach Polen eingeführt wurden, noch nach dem alten Zolltarif abgefertigt werden.

Berliner Produktenmarkt

Vom 31. August 1933.

Weizen 173—175; Sept. 1901/2; Okt. 192; Dez. 1951/2. Tendenz: stetig. Roggen 141—143; Sept. 1561/2; Okt. 159; Dez. 162. Tendenz: ruhig. Braugerste 166—178; Futter- und Industrieroggen, 2 jeilig 146—154; 4 jeilig 137—143. Tendenz: ruhig. Hafer alt 135—141, neu 123—130; Okt. 1321/2. Tendenz: stetig. Weizenmehl, ruhig 221/2—261/2; Roggenmehl, ruhig 191/4—211/4; Weizenkleie, stetig 9,40—9,50; Roggenkleie, gefragt 8,60—8,90; Raps, ruhig 310—20; Viktoriaerbsen 29—33; kleine Speiseerbsen 231/2—241/2; Futtererbsen 131/2—15; Weiden 141/4—16; Leintuch 15,20—15,30; Erdnussöl ab Hamburg 14,90—15; Erdnussöl ab Hamburg 15,50; Trockenmais 8,60—8,70; Extrahiertes Sojabohnensöl ab Hamburg 13,80—14; Extrahiertes Sojabohnensöl ab Stettin 14,20; Kartoffelflocken 12,60—12,80; Allgemeine Tendenz: stetig.

Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten: 121—122; Dollarnoten 3,57—3,63.

Danziger Devisen

	31. 8.	30. 8.
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	16,38	16,40
„ Warschau 100 Zloty	57,51	57,63
„ New York 1 Dollar	3,6084	3,6136
„ Berlin 100 RM.	122,38	122,62
„ Paris 100 fr. Frank.	20,14	20,18
„ Stockholm 100 Kr.	84,27	84,91
„ Kopenhagen 100 Kr.	73,18	73,48
„ Oslo 100 norw. Kr.	82,22	82,88
„ Amsterdam 100 hfl.	207,04	206,89
„ Zürich 100 Franken	99,30	99,50
„ Brüssel/Antwerpen 100 Belga	71,73	71,87
„ Prag 100 Kr.	15,23	15,25

Noten:

	31. 8.	30. 8.
Poln. Noten 100 Zloty	57,53	57,65
Dollar-Noten 1. von 5—100 1 Dollar	—	—
Reichsmark (100 RM.)	—	—

*) Nominelle Notierung.

Danziger Effekten.

In Danziger Gulden notiert

	31. 8. 33	30. 8. 33
--	-----------	-----------

Festverzinsliche Wertpapiere:

a) ohne Zinsberechnung:

7% Danziger Stadtanleihe von 1925	—	—
6% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927	—	—
5% Roggenrentenbriefe	—	—
b) mit Zinsberechnung:		
6% (bish. 8%) Danziger Hypothek.-Bank Kommunal-Obligationen	—	—
6% (bish. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1—9	—	—
6% (bish. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 10—18	—	—
6% (bish. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 19—26	—	—
6% (bish. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 27—34	—	—
6% (bish. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 35—42	—	—
6% (bish. 6%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1	—	—

Aktien:

	Div. t. 1931	1932
Bank von Danzig	0%	0%
Danz. Priv.-Akt.-Bank	0%	0%
Danz. Hypothekenbank	0%	0%
Danziger Bank f. Handel und Gewerbe	0%	0%
Aktienzertifik. d. Danz. Tabak-Monopol AG	12%	9%

Anmerkungen:

*) Kurs für 1 Zentner — *) Kurs für 100 Gulden. Bezüglich der 7prozentigen Danziger Stadtanleihe 1925 und der 6% prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927 ist der Umrechnungsfuß mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden festgelegt.

Litauen gegen die Teilnahme der Memelländer an der Tannenbergerfeier

Memel. Wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, geht durch die litauische Presse eine Meldung, nach der an der Tannenbergerfeier am letzten Sonntag neben dem deutschen Generalkonsul auch Vertreter des Memelgebiets teilgenommen hätten, um dadurch ihre Verbundenheit zu beweisen. Ein Teil der litauischen Presse und insbesondere der „Litauos Zinios“ wendet sich in scharfer Form gegen das Direktorium, weil es an einer gegen Litauen gerichteten Demonstration (?) teilgenommen hätten. Wie das Blatt weiter betont, ist die Aufregung des „Litauos Zinios“ und anderer litauischer Blätter ohne Grund. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist keines der Mitglieder des Direktoriums am letzten Sonntag in Ostpreußen oder in Tannenberg gewesen und die weiter vom Direktorium angefertigten Ermittlungen hätten ergeben, daß auch Beamte des Direktoriums an der Tannenbergerfeier nicht teilgenommen hätten.

Auflösung der Deutschen Studentenschaft in Oesterreich angeordnet.

Wien. Die seit längerer Zeit beschlossene Einschränkung der Autonomie der Hochschulen wird heute amtlich bekanntgegeben. Das Unterrichtsministerium hat die Hochschulbehörden angewiesen, die deutsche Studentenschaft aufzulösen und ihr die Benutzung ihrer bisherigen Räumlichkeiten in den Hochschulgebäuden nach vor Beginn des neuen Studienjahres zu entziehen. Begründet wird diese Anordnung damit, daß die Deutsche Studentenschaft in Oesterreich der im Deutschen Reich bestehenden Deutschen Studentenschaft als Kreis VIII organisatorisch eingegliedert ist und sich als politische Organisation in fortgesetzter Propaganda und sonstigen Freiheiten gegen die staatliche Ordnung in Oesterreich ergehe sowie mit dem vom Verfassungsgerichtshof festgestellten Mangel einer zureichenden Rechtsgrundlage für ihren Bestand.

Weiter wird die bereits gemeldete Einführung der Hochschulwaffe angeordnet.

Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

SS. „Gaul“ (Bergense). MS. „Dmar“ (Roch). MS. „Helmuth“ (Krefeld). MS. „Gertrud 2“ (Krefeld). MS. „Elisabeth“ (Ganswindt). MS. „Meta“ (Ganswindt). MS. „Beatrice“ (Ganswindt). MS. „Rofeibon“ (Ganswindt). SS. „Robert Sauber“ (Bam). SS. „Mars“ (Beynte und Sieg). SS. „Drattinsborg“ (Baltia). MS. „Helmuth“ (Atlantia). MS. „Althea“ (Atlantia).

* Eine Tagung der Industrie- und Handelskammern aus ganz Polen wird Anfang September voraussichtlich am 5., zusammenzutreten. Hauptpunkt der Tagesordnung soll die Stellungnahme zu dem Projekt eines neuen Bergbau- und Hüttengesetzes, das auch die Petrolindustrie umfaßt, sein. Gleichzeitig sollen eine Reihe anderer Gesetzesprojekte der Tagung der Handelskammern vorgelegt werden.

Berliner Effekten

	31. 8.	30. 8.
Deutsche Anl.-Ausl.-Sch. einschl. 1/2 Ablös.-Sch. Nr. 1—90 000	78,375	78,80
Dtsch. Anl. Ablösungssch. ohne Auslosungsschein	9,875	10,05
Commerz- und Privat-Bank	48,125	48,375
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch.	51,50	51,50
Dresdner Bank	44,—	44,125
Reichsbank	148,375	148,375
Hamburg-Amerika-Linie	12,375	12,50
Hamburg-Südamerika-Linie	28,—	30,—
Norddeutscher Lloyd	13,—	13,375
A. E. G.	19,25	19,75
Berliner Kraft- u. Lichtzentrale	106,75	107,—
Buderus Eisenwerke	66,—	66,—
Charlottenburger Wasserwerke	65,50	67,—
Dessauer Gas	101,75	103,50
Elektr. Licht und Kraft	95,75	95,50
L. G. Farbenindustrie	120,50	123,50
Feldmühle Papier	57,375	58,50
Gelsenkirch. Bergwerk	52,—	52,25
Ges. f. elektr. Untern.-L. Loewe & Co.	77,75	78,—
Th. Goldschmidt	42,—	42,25
Harpener Bergbau	87,875	89,—
Philipp Holzmann	64,50	63,125
Mannesmannröhren	56,—	57,—
Mansfelder Bergbau	28,50	24,—
Oberschlesische Kokswerke	67,50	69,25
Phönix Bergbau	34,—	35,—
Rütgerswerke	57,—	51,—
Schuckert & Co.	94,—	94,75
Leonhard Tietz	11,75	12,75
Zellstoff Waldhof	36,—	36,50

Berliner Devisen

	31. 8.	30. 8.
Gold Brief	9,928	9,928
6 Buenos Aires 1 Pes.	0,928	0,932
6 Kanada 1 Canad. St.	2,817	2,817
3,65 Japan 1 Yen	0,791	0,799
7 Kairo 1 ägypt. Pfd.	13,73	13,81
2 Konstantinopel 1 t. Pfd.	1,978	1,982
2 London 1 Pfd. St.	13,85	13,83
2 1/2 New-York 1 Dollar	2,947	2,953
7 Rio de Janeiro 1 Milreis	0,244	0,246
7 Uruguay 1 Gold Pes.	1,399	1,401
3 Amsterdam 100 Fl.	163,98	163,93
9 Athen 100 Drachmen	2,393	2,393
3 1/2 Brüssel-Antw. 100 Belg.	58,52	58,56
6 Bukarest 100 Lei	2,488	2,492
4 1/2 Budapest 100 Pengö	—	—
3 Danzig 100 Gulden	81,71	81,72
5 1/2 Helsinki 100 finl. Mk.	5,194	5,194
4 Italien 100 Lire	22,08	22,12
7 Jukoslavlav 100 Dinar	5,295	5,295
3 Kaunas Kown. 100 Litas	41,51	41,51
7 Kopenhagen 100 Kr.	59,69	59,81
6 Lissabon 100 Escuto	12,71	12,71
3 1/2 Oslo 100 Kr.	67,13	67,53
2 1/2 Paris 100 Frk.	16,435	16,445
3 1/2 Prag 100 Kr.	12,42	12,42
7 1/2 Reykjavik 100 Kr.	60,69	60,84
5 1/2 Riga 100 Latts	73,93	74,07
2 Schweiz 100 Frk.	81,—	81,—
8 Sofia 100 Leva	3,047	3,053
6 Spanien 100 Pes.	35,01	35,09
3 Stockholm 100 Kr.	68,88	69,28
4 1/2 Tallinn (Reval) Estl.	71,68	71,68
5 Wien 100 Schilling	47,95	48,05

(Ohne Gewähr)
Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Discontogesellschaft
Filiale Danzig, Depositionsamt, am Hauptbahnhof.

Die Führer der Deutschen Studentenschaft zurückgetreten

Berlin. Der Führer der Deutschen Studentenschaft, Gerhart Krüger, sowie die beiden Stellvertreter der Deutschen Studentenschaft, Schulze und Kurt Ellert, haben ihre Ämter niedergelegt, beziehungsweise zur Verfügung gestellt.

Der Münchener Philosoph Pfr. Königswald seines Amtes enthoben

München. Der ordentliche Professor der Philosophie an der Universität München, Dr. med. et phil. Richard Königswald, ist seines Amtes enthoben worden. Königswald ist jüdischer Abstammung; philosophisch gehört er der von Kant gewiesenen Richtung an und war einer der repräsentativsten Vertreter der deutschen Philosophie der Gegenwart. Er ist Verfasser zahlreicher bedeutender philosophischer und pädagogischer Werke. Während des Krieges hat er freiwillig und unentgeltlich 3 1/2 Jahre lang als Leiter eines Lazarets gewirkt.

Dritter Hoppel-Prozess

Königsberg. Vor der Korruptionskammer begann am Mittwoch der dritte Hoppel-Prozess. Angeklagt sind Generallandchaftsdirektor von Hoppel, dessen Stellvertreter Hjel sowie die Landchaftsräte Majoratsbesitzer Graf zu Eulenburg und Hjel-Dromitten wegen Untreue und erster Süßbrot Dr. Hjel wegen Beihilfe. Zur Verhandlung steht der Fall des Güterbesizers und Generallandchaftsrates Hjel-Schickel, der aus Ostpreußen 50.000 Mark zu 10 Prozent Zinsen an die Molkereigenossenschaft Hjel-Dromitten verliehen hat. Trotzdem nicht einmal nach den Berliner Richtlinien Mittel für die dringenden Fälle vorhanden waren, wird von Hoppel zur Last gelegt, ihm Hjel-Schickel in jeder Weise bevorzugt und mit Hjel-Schickel bedacht zu haben.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.